

23. Mai 2014 00:32 Uhr

NATUR

## Mit dem Baum wuchs auch die Familie

**Der Aystetter Schulwald hat sich nach 30 Jahren zum Vorzeigeprojekt entwickelt. Dabei schien es schon eingeschlafen zu sein** *Von Petra Kraußstelzer*

Gefällt mir **Tellen** { 1

Twittern { 0

g+1 { 3

i



Wenn Nicole Rozée heute mit ihren Kindern durch den Aystetter Schulwald spaziert, weiß sie nicht mehr, welchen Baum sie vor 30 Jahren, als sie selbst noch ein Grundschulkind war, in den Boden gesetzt hat. Die 38-Jährige freut sich aber über den Erfolg des Projekts Schulwald, von dem heute auch ihre Kinder Eric und Lavandine profitieren. Auch der Jüngste, Maxime und noch im Kindergarten – bekommt schon Lust auf Pflanzen und Natur.

Denn das ist Sinn des vor 30 Jahren von Forstamtsrat Bernd Wittmann ins Leben gerufenen Vorhabens, das die jetzige Rektorin der Grundschule, Elisabeth Bonell, nach langen Jahren der Pause 2008 wieder zum wichtigen Thema des Schullebens gemacht hat. Dabei wird sie von Kollegen, Eltern, Kindern, Sponsoren, Forstamtsrat Thomas Miehler und der Gemeinde, der heute das Grundstück des



Vor 30 Jahren hat Nicole Rozeé (hinten) als Schülerin ihren Bergahorn gepflanzt, nun erfreuen sich ihre Kinder Eric, Maxime und Lavandine (von links) an dem Schulwald. Förster Bernd Wittmann hat das Projekt damals ins Leben gerufen.

Foto: Marcus Merk

Schulwalds gehört, unterstützt. Am heutigen Freitag wird ab 16 Uhr beim Schulwaldfest gefeiert.

Der ehemalige Forstamtsrat Bernd Wittmann hat schon als junger Förster Schulklassen durch die Wälder geführt und dabei festgestellt, dass die Kinder „Nachhilfe“ brauchen: Eine 40 Meter hohe

Fichte ist eben mehr als fünf Jahre alt. Mit selbst gepflanzten Bäumen könnten die Kinder deren Wachstum beobachten und dokumentieren, um dann Jahrzehnte später ihrem eigenen Nachwuchs ihre Bäume zeigen zu können, das war seine Grundidee. Wolf von Stetten stellte dann 1984 ein Wiesengrundstück hinter der Kneippanlage zur Verfügung, ein Wildschutzzaun wurde gebaut, die Aystetter Zweitklässler pflanzten die ersten Bäume. Als aber die damalige Lehrerin Hermine Seiler in den Ruhestand ging, schief das Waldprojekt praktisch ein.

2007 aber kam neues Leben in den Schulwald – das Grundstück ging in das Eigentum der Gemeinde über. Bereits 2008 bauten Kinder im Rahmen des Ferienprogramms zwei Brücken über den kleinen Bach, Eltern rodeten mit Bernd Wittmann das inzwischen verwilderte Areal. 2010 nahm dann die Grundschule mit dem Elternbeirat den Schulwald wieder in Angriff: Der Wald wurde gesäubert, um den Bachlauf wurde ein Rundweg angelegt, und „2011 pflanzte jedes Grundschulkind bei strömendem Regen seinen Baum oder seinen Strauch“, erinnert sich die Rektorin. Jedes Kind ist für seinen Baum verantwortlich, pflegt ihn und beobachtet sein Wachstum. Informationstafeln wurden gefertigt und aufgestellt.

22 Schüler haben sich für die Arbeitsgruppe angemeldet

2012 gründeten interessierte Eltern und Lehrer den Arbeitskreis Schulwald, der sich regelmäßig trifft und weitere Vorhaben plant. Ihm gehört auch Nicole Rozée an. Im Unterricht bastelten Kinder unter anderem Fledermausnistkästen und ein Insektenhotel für ihren Wald; Sitzbänke, von Sponsoren gespendet, wie auch eine Hütte für Gerätschaften wurden aufgestellt. „In diesem Schuljahr gründete ich die Arbeitsgruppe Schulwald, und dafür haben sich immerhin 22 Schüler angemeldet“, freut sich Elisabeth Bonell.

„Der Schulwald ist ein Stück Kindheitsgeschichte“, fasst die Pädagogin die Erlebnisse in der Natur und das eigene Engagement der Kinder im Wald zusammen

– und es mache auch Sinn in Aystetten: Denn obwohl das Dorf von Wald umgeben ist, müssten die Kinder gezielt mit Natur und Umwelt in Kontakt gebracht, dafür sensibilisiert werden: „Denn auch bei uns verbringen die Kinder viel Zeit vor dem Fernseher.“ Die Schule hole immer wieder auch Experten – etwa vom Landesbund für Vogelschutz oder von der Umweltstation Augsburg – in den Unterricht, um das Wissen der Kinder zu vertiefen.

„Natur und Nachhaltigkeit im Schulumfeld“ - so heißt ein Wettbewerb des Kultusministeriums, an dem die Schule teilnahm – und Nachhaltigkeit kennzeichnet auch das Anliegen der Schule: „Eine gewisse Verantwortung für die Erde zu übernehmen – das beginnt im kleinen Umfeld“, beschreibt Bonell.